

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De)

<b>Autor:</b>	<b>Karl Geyer</b>
<b>Thema:</b>	<b>Die Kraft der Liebe</b>

"Gott ist Liebe." (1. Joh. 4, 8, 16)

"Die Liebe ist stark wie der Tod." (Hohelied 8, 6)

"Die Liebe vergeht nimmer." (1. Kor. 13, 8)

Sie ist die Größte unter den Bleibenden (1. Kor. 13, 13)

### **Gott ist die Liebe**

Sie ist sein Wesen, die Natur dessen, der GEist und Licht und Liebe ist. Weil Er völlig Liebe ist, offenbart sie sich in allem Seinem Reden und wirkt sich aus in allem Seinem Tun. Sie ist vollkommen, wie Sein ganzes Wesen Vollkommenheit ist. Seine Liebe ist keine Halbliebe, keine Teilliebe, sondern ganze Liebe, völlige Liebe, vollkommene Liebe. Kein Versagen ist darin, kein Unterbruch, keine schwache Stelle, sondern nur Kraft und Stärke, nur Fülle und Vollkommenheit, nur Ganzes und Endgültiges, nur Bleibendes und Ewiges. Nichts kann sie beirren in ihrem Wege, den sie geht, um das Wohl des andern zu suchen. Auch da ist sie vollkommen und begnügt sich nicht damit, den andern bruckstückweise zu beseligen. Sie hat stets das volle Ziel im Auge und weiß sich innerlich verpflichtet, dem Geliebten das Höchstmaß an Glückseligkeit zu bringen, das überhaupt vorhanden ist und gebracht werden kann. Dies aber ist, dem andern die gleiche Glückseligkeit zu geben, die sie selbst besitzt. Eher findet die Liebe keine Ruhe, bis sie sich völlig ausgeschüttet hat in dem andern und ihm das gleiche Maß der Glückseligkeit vermittelte, das sie selbst besitzt. Dieses Vollmaß der Glückseligkeit aber liegt allein beschlossen in dem Besitz der Vollkommenheit, die Gott selbst eigen ist. Uns dahin zu führen, daß wir als Persönlichkeit in das gleiche Wesen gestaltet und mit der ganzen Gottesfülle erfüllt werden, ist das Ziel der Liebe, das sie mit uns hat. Auf dieses Ziel hin sind wir angelegt. Solange es nicht erreicht ist, ist unser Glück nicht voll. "Wenn es aber erscheinen wird, was wir sein werden, werden wir Ihm gleich sein" (1. Joh. 3, 2), erfüllt zur ganzen Gottesfülle (Eph. 3, 19).

Von diesem **Hochziel der Bestimmung**, zu dem die Liebe uns führen will, kann sie nie lassen. Sie ist es sich selbst schuldig, uns dahin zu bringen, weil sie es vermag. Und all ihr Vermögen muß sie auch ausrichten und auswirken im Tun. Sonst wäre sie selbst nicht vollendet und darum auch nicht glücklich. Deshalb läßt sie sich auch durch nichts beirren in ihrem Wege. Alle ihre Absichten sind lauter und rein, und alle ihre Mittel sind vollkommen und gut. Deshalb wendet sie diese auch völlig an, wenn auch das Geschöpf nicht immer gleich imstande ist, die Methoden der Liebe ganz zu erfassen und zu begreifen.

Vielleicht erschrickt das Geschöpf **vor der Kraft der Liebe**, die es ergreift, wie ein Kind oft im Unverstand sich wehrt, wenn gewaschen werden soll, obwohl die Reinigung ihm zum Heile dient. Oft muß die Hand des Vaters ja noch ganz anders in das Leben des Kindes eingreifen, um Unheil abzuwehren und Heil zu bringen. Ja, oft sind schmerzliche Operationen an Leib und Seele notwendig, um zu helfen, zu bessern und zu retten. Da scheut die Liebe nicht zurück vor dem Schmerz, den sie zufügen muß. **Sie verwundet, um zu heilen.** Es geht ihr auch hier um das Letzte und um das Ganze, und darum bleibt sie nicht in falscher Schonung auf halbem Wege stehen. Sie schaut das Ende an und will das volle Ziel, das Höchstmaß des Erreichbaren, **das volle Ende, die Vollendung.**

Was soll die Liebe nun tun, wenn sie dich zögern sieht auf dem Weg zur Vollendung, weil du zurückschreckst vor dem vollen Einsatz und dem möglichen Leid? -- Soll sie dich schonen, weil dein Schmerz, den sie dir zufügen muß, ihr leid tut? -- Dann muß sie später aber auch den Vorwurf von dir empfangen, daß sie dich hätte

weiterbringen können, dies aber aus Schwäche versäumte. Soll die Liebe, die bis ans Ende schaut und im voraus weiß, wie bitter es für dich und sie selbst wäre, wenn sie dich nicht zur Vollendung gebracht hätte, nur um deines jetzigen, schnell vorübergehenden Schmerzes willen schwächlich versagen und so es zulassen, daß dir für alle kommenden Aeonen das Höchstmaß der Glückseligkeit mangelt?--

Nein, das kann sie nicht wollen! Und du willst es im Grunde deines Herzens auch nicht.

Zwar wird dein Fleisch in frommen Selbstbetrug mit der Liebe handeln wollen, indem es in scheinbarer Bescheidenheit auf das Höchstmaß der zukünftigen Glückseligkeit verzichtet, wenn es dafür hier nur etwas mehr Bewegungsfreiheit haben könnte. Das Fleisch ist ja immer darauf bedacht, dem Leiden aus dem Weg zu gehen und sich möglichst zu schonen, und auf keinem Gebiet ist es so ausgebildet, als im Selbstbemitleiden. Das Selbstbemitleiden aber ist nichts anderes als das zärtliche Streicheln des eigenen Ich, das bei dieser Behandlung behaglich schnurrt wie ein Schoßkätzlein, dem es so wohl ist, wenn du ihm das Fell ein wenig kraulst.

**Diesen Weg** des verwöhnten und verzogenen Kindes, den dein Fleisch so gerne gehen möchte, **kann die Liebe nicht mit dir gehen**. Sie weist dich auf das volle Ziel und Ende hin. Und dann geht sie mit dir den Weg zur Vollkommenheit, den Weg zur geistlichen Reife, zum vollen Manneswuchse in Christo (Eph. 4, 13).

Auf diesem Wege handelt sie mit dir, wie ein treuer Vater mit seinem Sohne handelt. **Was dem Sohne schaden könnte, wird ausgemerzt durch Zucht; was ihm nützt, wird ihm dargereicht als Gabe.**

So handelte Gott in der Kraft Seiner Liebe zunächst mit dem Sohn der Liebe, dem Eingeborenen. Es geizte Ihm, dem Vater der Liebe, der viele Söhne zur Herrlichkeit bringen wollte, den Anführer unserer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen (Hebr. 2, 10). Und der Sohn der Liebe **lernte, obwohl Er Sohn war, an dem, was Er litt, den Gehorsam (Hbr. 5, 8).**

Sollte der Vater uns unsere Sohnschaft auf einem anderen Wege erweisen lassen? --

Nein! Sind wir Kinder, dann sind wir auch Erben, - Erben Gottes und Miterben Christi, **wenn wir anders mitleiden**, auf daß wir auch mitverherrlicht werden (Röm. 8, 17). Die Bereitwilligkeit, den Vater durch Leiden zu verherrlichen, ist **das Kennzeichen der Sohnschaft!**

**G o t t i s t L i e b e** (1. Joh. 4, 8, 16). Wesenhafte Liebe kann daher nur aus Gott kommen (1. Joh. 4, 7). Sein sind Kraft und Stärke. Daher ist auch **die Kraft der Liebe so groß**, weil sie aus Gott kommt und die Kennzeichen Seines Wesens an sich trägt. Sie kann daher niemals klein sein und schwach werden wie die Liebe des Geschöpfes. Des Adel des Göttlichen erfüllt sie. Die Kraft der Liebe ist majestätisch und erhaben wie die Herrlichkeit Gottes, und all ihr Tun und Handeln und alle ihre Wege sind göttlich groß.

Er, der aus Liebe das All erschuf und es trägt durch das Wort Seiner Kraft, umfaßt in der Kraft seiner Liebe auch alle Dinge. "Also hat Gott die Welt (den Kosmos) geliebt." Weniger zu lieben, als alles Erschaffene, wäre eine Herabsetzung Seiner Liebeskraft. Die Liebesmacht läßt Ihn auch das größte Opfer bringen. Denn **die Liebe vollendet sich im Opfer**. So gibt Er aus Liebe zur Welt den eingeborenen Sohn (Joh. 3, 16). Ihn, den Er liebte vor Grundlegung der Welt (Joh. 17, 24), ersah Er damals schon in der Kraft dieser Liebe zum Opferlamm (1. Petr. 1, 18-20).

Ja, es war **keine schwache Liebe**, mit der Er den Sohn liebte. Er mutete Ihm das Höchste und Letzte zu, den Opfertod am Kreuz, den Tiefpunkt aller Schmach, den Fluchtod am Holz, um so den Sohn **durch Leiden vollkommen** zu machen und selbst auch Seine eigene Liebe als vollendet zu erweisen durch das Opfer, das Sein Vaterherz für uns brachte, denn: **"Hierin** ist die Liebe: nicht das wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt hat und Seinen Sohn gesandt hat als Sühnung für unsere Sünden" (1. Joh. 4, 9-11; Röm. 5, 8).

Die Liebe des Vaters zum Sohne ist nach dessen eigenem Zeugnis begründet in der Opferwilligkeit des Sohnes.

"Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse" (Joh. 10, 17). Die Liebe des Vaters, die bereit ist, das höchste Opfer zu bringen, begegnet der gleichen Liebe im Sohne, der bereit ist, dies Opfer zu sein. Dies Opfer bildete den Zentralpunkt ihrer Besprechungen vor Grundlegung der Welt, als der Vater Ihn zum Opferlamm ersah und der Sohn sich zum Opferlamm erbot.

Anbetungswürdige Liebe, die nicht das Ihre sucht und vor der Vollendung im Opfer nicht zurückschreckt!

Dieser Liebeswille und diese Kraft der Liebe rechtfertigen allein die Erschaffung der Liebe, sich im Opfer zu vollenden, hätte sie es nicht verantworten können, Geschöpfe ins Dasein zu rufen und sie dann auf ihrem Irrweg umkommen zu lassen. Nur Lästler können so von der Liebe Gottes und dem Gott der Liebe reden, weil sie die Kraft Gottes nicht kennen, die ja **die Kraft der Liebe ist**.

ÖD **urc h die Liebe er löst!** Das wird der Triumphgesang der Erlösten sein, mit dem sie Gott und das Lamm verherrlichen in die Zeitalter der Zeitalter. Und dieses Lied wird ihr Erleben wesenhaft wiedergeben, zeugend von jener heiligen und unabdingbaren Kraft der Liebe, mit der sie die Erlösten durch alles führte, bis sie losgebunden waren von allen Bindungen und so in Wahrheit Befreite und Erlöste wurden, um auf ewig die Kraft der Liebe zu preisen, die solches an ihnen tat und auswirkte.

Stark wie die Liebe des Vaters ist auch die Liebe des Sohnes, denn Er ist ja **der Sohn der Liebe** (Kol. 1, 13). Er gab aus Liebe Sein Blut für uns (Off. 1, 5). Aus Liebe hat Er Sich hingegeben für die Gemeinde (Eph. 5, 2. 25). Den Weg der Liebe ging Er nicht nur teilweise, sondern bis ans Ende (Joh. 13, 1). Jede Prüfung Seiner Liebe und Seines Opferwillens durch den Fürsten dieser Welt ließ Er in Gethsemane in der Stunde der Gewalt der Finsternis über Sich ergehen, auf daß die Welt erkenne, daß Er den Vater liebt (Joh. 14, 30. 31). Wahrlich, **größere Liebe hat niemand, als diese**, daß er sein Leben läßt für seine Freunde (Joh. 15, 13). Dort in Gethsemane, als die Hölle Sturm lief gegen das Lamm, erwies es sich, daß die Liebe **stärker ist als der Tod**, und daß sie härter ist als der Scheol. Die Glut dieser Flamme Gottes kann auch durch die Wasser der Trübsal nicht ausgelöscht werden, und die Ströme der Leiden und Versuchungen und Prüfungen können sie nicht überfluten (Hohel. 8, 6. 7). Die Liebe vergeht immer und ist die Größte unter denen, die da bleiben.

Die Liebe ist ja aus Gott, und Gott ist nicht vergängliches Geschöpf, sondern unerschaffener Geist. Darum ist Sein Geist auch ein **Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht** (2. Tim. 1, 7). Der Geist Gottes ergießt mit seinem Kommen auch die Liebe Gottes in unsere Herzen (Röm. 5, 5). Sonst könnten wir nie die Liebe im Geiste üben (Kol. 1, 8). Er ist aber auch ein Geist der Zucht, der überführt und straft (Joh. 16, 8); und wer sich nicht mehr von ihm strafen läßt, verfällt dem Gericht (1. Mose 6, 3). Denn der Geist wirkt gegen den Willen des Fleisches, damit die Glaubenden nicht mehr das tun, was sie wollen (Gal. 5, 16. 17).

Die Kraft der Liebe wird nicht schwach gegen die Geliebten. "Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe" (Off. 3, 19). - "Wen der Herr liebt hat, den züchtigt Er" (Hebr. 12, 6; Spr. 3, 12). Die Liebe scheut nicht davor zurück, uns zu prüfen im Schmelzofen des Elends (Jes. 48, 10), (vgl. Spr. 17, 3; 1. Petr. 1, 7). Das ist der Weg der Läuterung, den die Liebe in ihrer Kraft geht mit den Auserwählten, um sie weiß zu machen (Dan. 11, 35) und rein und kostbar, weil sie teuer und wertvoll sind in ihren Augen.

Siehe die Endabsicht Gottes mit Hiob (Jak. 5, 10. 11), und schaue den Weg an, den die Liebe Gottes in ihrer Kraft mit diesem Manne geht! (Hiob 42, 10-17).

Merke auf die Führungen im Leben Abrahams, dessen Glaube vollendet wird in der härtesten Prüfung dort auf Morija, wo er den Sohn der Verheißung auf den Altar legte (Jak. 2, 22).

Durch welche Leidenstiefen führt der Weg Josephs, ehe er zum "Retter der Welt" werden konnte! Ja, für wahr, er ging **durch Leiden zur Herrlichkeit!**

Lies auch Off. 2, 8-11; 6, 9-11; 7, 9-17; Röm. 8, 17; 2. Tim. 2, 9-13; Kol. 1, 24-29, um zu erkennen, daß alle, die gottesselig leben wollen, durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen und Verfolgung leiden müssen. Nur so wird der Glaube geprüft und viel erfunden, als das im Feuer geläuterte Gold (1. Petr. 1, 7).

Alles Ungeprüfte aber hat keinerlei Gewicht auf der Waage der Ewigkeit. Um uns Ewigkeitswert und Ewigkeitsgewicht zu geben, prüft Er uns im Schmelzofen des Elends (Jes. 48, 10). Im Leid allein erweist es sich, ob es dem Liebenden um Geliebten geht, oder ob Frömmigkeit nur ein Geschäft für den Glaubenden ist, wie Satan es Gott ins Angesicht behauptete (Hiob 1, 9-11). Nur der Glaube, der dann noch sprechen kann: "Der Herr hat gegeben und der Herr hat genommen, der Name des Herren sei gelobt!", beweist, daß es ihm allein um den Geber geht und nicht um die Gabe, und nur der Mensch, der auch im Leid noch bekennt: "Dennoch bleibe ich stets an dir! Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bist du dennoch allezeit meines Herzens Trost und mein Teil" reinigt sich von jeder satanischen Verdächtigung und rechtfertigt Gott in allem. **So wird die Anbetung im Leid zum reinsten aller Gottesdienste, den der Glaube überhaupt zum Üben vermag.** Die Verherrlichung Gottes durch Danksagung in allem ist **der Triumph der Kraft der Liebe**, den der Liebende, Gott, in uns, den Geliebten, davonträgt.

Möchten wir doch erkennen, wie treu gemeint die Wunden sind, die der uns schlägt, der uns liebt! (Spr. 27, 6). Wenn wir das erkennen, werden wir weise, und lieben den, der uns straft und züchtigt (Spr. 9, 8).

Wer zu diesem Weg der Liebe das Ja des Glaubens sprechen kann, wird **gesund in der Liebe** (Tit. 2, 2). Schwächliche Liebe erzeugt auch nur kranke Liebe. Deshalb sind die Süßschwätzer und Schönredner, die den Leuten nur das sagen, wonach ihnen die Ohren jücken, die Brunnenvergifter der Liebe. **Gesunde Liebe kommt nur aus der gesunden und kraftvollen Verkündigung jener Liebe, die aus Gott ist und sich im Opfer vollendet.**

Wo diese Liebe des Christus in einem Herzen wohnt, drängt sie den Glaubenden zur gleichen **Vollendung auf dem Weg des Opfers**, den der Sohn der Liebe uns vorrangig (2. Kor. 5, 14). Aus seiner Liebe heraus fühlen wir uns verpflichtet, einander zu lieben, wie Er uns geliebt hat (1. Joh. 4, 11), (vgl. Joh. 13, 34; 15, 12; 1. Petr. 1, 22; 2, 17; 2. Kor. 12, 15).

Unsere Liebe muß auf die Echtheit geprüft (2. Kor. 8, 8) und unter Beweis gestellt werden (2. Kor. 8, 24). Den Haupterweis ihrer Kraft erbringt sie, indem sie den Bruder erträgt (1. Kor. 13, 7; Eph. 4, 2) und seine Last trägt, so daß Gesetz des Christus erfüllend (Gal. 6, 2). So wirkt sie als Band der Vollkommenheit (Kol. 3, 14) und bewirkt die Selbstaufbauung des Leibes Christi (Eph. 4, 16). Denn die Liebe erbaut (1. Kor. 8, 1), indem sie sich um den andern bemüht (1. Thess. 1, 3) und nicht das Ihre sucht, sondern das, was des andern ist (1. Kor. 13, 5).

Sie liebt den Nächsten wie sich selbst (Matth. 5, 43; 3. Mose 19, 18; Matth. 19, 19; 22, 39; Mark. 12, 31; Luk. 10, 27; Röm. 13, 9; Gal. 5, 14; Jak. 2, 8).

Auch den Fremdling liebt sie wie sich selbst (3. Mose 19, 34; 5. Mose 10, 19).

Ja, sie liebt auch den Feind und sammelt die Feuergluten des Herrn auf sein Haupt (Matth. 5, 44; Röm. 12, 20; Spr. 25, 21. 22; Luk. 6, 25. 37).

Wie selbstverständlich sollte es dem in solcher Liebe geübten Gläubigen erscheinen, sein Weib zu lieben (Eph. 5, 25; Kol. 3, 19), und zwar ohne Bitterkeit, wie sie so leicht entsteht, wenn man das Seine sucht und dann enttäuscht ist, wenn die eigenen Wünsche nicht erfüllt werden!

Nur auf diesem Wege gesunder Liebe entsteht auch in uns jene Kraft der Liebe, die uns befähigt, unser Leben nicht zu lieben bis in den Tod (Off. 12, 11). Wie wählen dann lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben (Hebr. 11, 25). Ja, in der Kraft dieser Liebe überwinden wir weit und sind mehr als Überwinder durch den, der uns liebt (Röm. 8, 37).

So erfüllt sich an uns die Verheißung, daß die, **die Ihn lieben, seien, wie die Sonne aufgeht in ihrer Kraft**

(Richter 5, 31).

Nimm die Sonne hinweg, und die Erde vergletschert in Eis und Schnee und versinkt in ewiger Nacht, und alles Leben auf ihr stirbt den Kältetod.

Nimm die Liebe hinweg, und die Welt stirbt an Haß und Neid und Bosheit und Gemeinheit, und Satan, der Gott des jetzigen Aeons, behält das Feld, und sein Kerkermeister, der Tod, verschließt alles unter der Finsternis, was der Lügner und Menschenmörder von Anfang erwürgt.

Die Liebe aber ist die Größte unter den Bleibenden, und ihre Kraft überwindet alles, denn Gott ist Liebe, und Ihm ist alles möglich, und nicht ist Ihm, der die Liebe ist, zu tun verwehrt. Und der Mensch, in dem Gott Wohnung genommen hat, steht in der Kraft dieser Liebe, die stärker ist als der Tod. Sie überwindet alles und läßt uns die Abgründe des Daseins überschreiten auf dem Hochpaß (Hyperbolê) der Wege Gottes (1. Kor. 12, 31).

Aber so, wie der, der hinaufgestiegen ist über alles, zuvor hinabgestiegen ist in die untersten Örter der Erde (Eph. 4, 8-10), so gehen auch alle Liebenden den gleichen Weg und steigen schon hier auf ihren Glaubensweg hinunter in die Abgründe des Leides und der Not und gehen um der anderen willen den Sterbensweg der Liebe durch alle Stationen, die der Vater uns bestimmte, der die Kraft der Liebe kennt, die in einem jeden einzelnen von uns ist, weil Er selbst sie uns gab.

Als Gott Seine Liebe in unsere Herzen ausgoß durch Seinen Heiligen Geiste (Röm. 5, 5), gab Er uns **den Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht** (Besonnenheit) (2. Tim. 1, 7).

In diesem Wort ist alles Wesentliche zusammengefaßt, was über die Wirksamkeit der Liebe zu sagen ist: **D e r G e i s t ü b t Z u c h t i n d e r K r a f t d e r L i e b e !**

Diese Gottesliebe, die Agapê, ist stark genug, jeden Weg der Zucht zu gehen. Sie führt (wenn notwendig) in die Hölle, aber sie führt auch wieder heraus (1. Sam. 2, 6). Er, der Herr, tötet und macht lebendig. Er führt in den Scheol (den Hades, das Totenreich) und auch wieder heraus. Er zerschlägt und heilt; Er richtet und bringt zurecht; Er vernichtet und stellt wieder her; Er läßt ein unbarmherziges Gericht ergehen über den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat, und läßt dann doch, nachdem Er das Gericht hinausgeführt hat zum Siege, die Barmherzigkeit triumphieren über das Gericht (Jak. 2, 13; Matth. 12, 20).

**Alle Gerichtswege sind Wege der Zucht und stehen im Dienste der Liebe.** Denn Gott ist Liebe, und Ihm, der Liebe, dient **alles**, auch das Gericht. Er ist Geist (Joh. 4, 24) und Licht (1. Joh. 1, 5) und Liebe (1. Joh. 4, 8. 16). Darum rückt Sein Geist alles ins Licht, bis es völlig durchleuchtet und klar und gereinigt und geheiligt ist, und bis nach Vollendung aller Wege des Gerichts und des Zorns der volle Sieg errungen ist und der Triumph der Barmherzigkeit offenbar werden kann. Denn Er wird nicht immerdar hadern noch ewiglich Zorn halten (Psalm 103, 9), aber Seine Güte währet ewiglich (Ps. 136), und die Liebe vergeht nimmer (1. Kor. 13, 8).

Wenn alles Sünden- und Todeswesen aus dem Kosmos abgeschafft ist (Hebr. 9, 26; 1. Kor. 15, 54 bis 57), so daß **k e i n e r l e i F l u c h** mehr sein wird (Off. 22, 3), nichts Verbanntes mehr, dann wird Gott sein alles in allem (1. Kor. 15, 28). Dann durchströmt Sein Geist- und Lichts- und Liebeswesen restlos alle Geschöpfe und erfüllt alles zur ganzen Gottesfülle (Eph. 3, 19; 1. Joh. 22, 23; Röm. 8, 19-23), wie sie bisher nur im Sohn der Liebe leibhaftig wohnt. Dann spiegelt selbst der durchgeistigte Staub der Erde die Herrlichkeit Gottes wider. Alles Verwesliche hat Unverweslichkeit angezogen und steht in Geistleiblichkeit. Die ganze Kreatur, alles Erschaffene (ktisis) ist geisterfüllt, und alle Geschöpfe stehen in der gleichen herrlichen Freiheit, wie die Söhne Gottes auch. Das ganze All ist hineingetaucht in das Wesen Gottes. Das All ist in Gott und Gott ist im All. Ein Strom der Liebe geht aus Seinem Herzen und tränkt alles mit dem Strom Seiner Wonnen (Psalm 36, 5-9); denn die Liebe ist die größte und schönste und lieblichste unter den Wonnen (Hohel. 7, 6). Und dieser höchsten aller Wonnen macht Er uns und das ganze All teilhaftig.

Erst dann, wenn die Glückseligkeit des allein seligen Gottes alles durchströmt, was Odem hat, strömt auch das Lob alles Lebendigen zu Ihm zurück und erfüllt Sein Gottes- und Vaterherz mit heiliger Jubelfreude. Alles jubelt Ihm zu in Gottseligkeit, und **der heilige Strom**, der aus Seinem Herzen floß und sich in das All ergoß, strömt aus dem All zurück in Sein Herz als die unzählbar gemehrte Frucht und Ernte der Liebessaat, die Er säte, als Er den Sohn der Liebe als Weizenkorn in die Erde legte, um **viel Frucht** zu bringen.

Gott vervielfältigt Sein Wesen, indem Er Gestalt gewinnt in allen Seinen Kindern und sie zu Trägern Seines Geistes, Seines Lichts und Seiner Liebe macht, damit sie dies alles weitertragen zu der sehnsüchtig harrenden

Kreatur, bis das All ins Leben gezeugt ist (zoogonoutos ta panta; 1. Tim. 6, 13) und in der Gleichheit Seines Wesens vor Ihm steht, Ihn anschauend, wie Er ist, und in allem das darstellend, was Er ist. "Wenn es erscheinen wird, was wir sein werden, werden wir Ihm gleich sein, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist" (1. Joh. 3, 2). Dann werden wir vollkommen sein, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist (Matth. 5, 48), und **alle Geschöpfe werden Ihn segnen** und Ihm die Ehre und die Herrlichkeit geben von Ewigkeit (Off. 5, 13), und alle Zungen werden bekennen und sagen: "Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke" (Jes. 45, 24; Phil. 2, 10. 11; Röm. 14, 11), und alle Seine Werke werden bekennen: "Alle Deine Wege sind recht!"

Da rechtfertigt jedes Geschöpf alle Wege der Zucht, die Gott im Geist der Liebe in ihrer ganzen Gotteskraft übte, weil alle erkennen, daß diese Liebe auch mit den tiefsten Tiefen ihrer Gerichte nur das Höchstmaß der Herrlichkeit und der gottgemäßen und gottgeziemenden Vollendung erstrebte und erreichte.

Darum hat auch diese Liebe ihre Kraft am Sohne erwiesen und Ihn, der viele Söhne zur Herrlichkeit bringen sollte, **in gottgeziemender Weise durch Leiden vollkommen gemacht.**

Ja, dem Vollkommenen geziemt es, nur Vollkommenens zu schaffen. Deshalb räumt Er in der Kraft seiner Liebe alles Unvollkommene an Seinen Geschöpfen hinweg und macht alles vollkommen und recht und richtig und herrlich.

Der Endsieg ist Sein ! Er führt das Gericht hinaus zum Siege! Und das Ende wird Herrlichkeit sein.

Ist das für den Glauben nicht Grund genug zur Anbetung" - Und gibt diese gewaltige Hoffnung nicht Kraft genug, alles Leid der Welt und alle Gerichts- und Zurechtbringungswege, die Gott mit Seinen Geschöpfen geht, zu ertragen, weil der Glaube in jeder dieser tiefen Führungen den letzten Sinn erkennt, der gottgemäß groß und heilig und vollkommen ist? -

Nur dieser letzte Durchblick in den Sinn und den Zweck alles Leidens läßt den Glaubenden in gottgeziemender Ehrfurcht und heiliger Jubelfreude bekennen: " J e t z t freue ich mich in den Leiden" (Kol. 1, 24) und : "Deswegen erdulde ich a l l e s um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen, die in Christo Jesu ist samt ewiger Herrlichkeit" (2. Tim. 2, 10) und: "Ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll" (Röm. 8, 18). "Darum auch werden wir nicht müde, ... denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit" (2. Kor. 4, 17), (vgl. 1. Petr. 1, 4-8).

Dies ist die Botschaft der Liebe, die Freudenbotschaft des Liebenden an die Geliebten. Darum auch, **weil solche Kraft in der Liebe ist, ist das Evangelium eine Kraft Gottes**, ist es göttliche Dynamis.

**Wer die Endziele der Liebe Gottes aus dem Evangelium nimmt, beraubt die Freudenbotschaft Gottes ihrer Kraft.** Das Gesetz kann nicht zur Vollendung bringen (Hebr. 7, 19). Es richtet nur Zorn an (Röm. 4, 15) und ist ein Dienst des Todes und der Verdammnis (2. Kor. 3, 6-9), der allen, die damit umgehen, zum Fluch gereicht (Gal. 3, 10). Aus diesem Grunde ist auch jene grauenvolle Mischung von Gesetz und Evangelium, die weithin gepredigt wird, ein Fluch und Tod bringendes Unterfangen, und alle, die solches bringen und das Evangelium verkürzen, machen sich schuldig am Blut der Brüder (Apg. 20, 26-27) und werden ihr Urteil tragen (Gal. 5, 10).

Die Hoffnung allein läßt nicht zuschanden werden, denn sie kommt aus der in unsere Herzen ausgegossenen Liebe des Geistes (Röm. 5, 5). Sie bewirkt volle Hingabe und eine Reinigung in der Gleichheit Seiner Heiligkeit (1. Joh. 3, 3; 2. Kor. 7, 1). Der Blick in die letzten Ziele der Liebe läßt uns jede Zucht ertragen und macht uns frei von Furcht (1. Joh. 4, 18). Ja, allein aus dieser Liebe, die sol voller Gotteskraft ist, empfangen auch wir die Kraft, zu lieben, wie Er liebt, und unser Leben darzulegen für die Brüder (1. Joh. 3, 16).

Das ist kein Lieben mehr mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit (1. Joh. 3, 18). So vollendet sich die Liebe Gottes in uns (1. Joh. 4, 12). **Sein Geist stärkt uns mit Kraft** am inneren Menschen und läßt uns **gewurzelt und gegründet werden in der Liebe**, bis wir mit allen Heiligen ihre Länge und Breite und Tiefe und Höhe erkennen und **erfüllt werden zur ganzen Gottesfülle** (Eph. 3, 14-21).

Dieserhalb beuge auch ich meine Kniee.

Karl Geyer.